

Silber.

Der Silberpreis ist in der letzten Zeit in London in fortgesetzter Steigerung begriffen und hat mit 41 d für die Unze eine Höhe erreicht, wie sie seit 25 Jahren nicht verzeichnet wurde. Diese Wertsteigerung würde bei der allgemeinen, in diesen Fällen viel steileren Aufwärtsbewegung aller Warenpreise kaum eine besondere Beachtung verdienen, wenn nicht wiederholt Stimmen laut geworden wären, die in der Preisbewegung des Silbers ein Zeichen der Wiederkehr der Doppelwährungen erblickten.

Vor der Einführung der Goldwährungen in allen europäischen Kulturstaaten war das geschichtliche Wertverhältnis der beiden Währungsmetalle Gold und Silber 1 zu 15½, und der Silberpreis bewegte sich auf der Preisbasis von mehr als 60 d pro Standardunze. Zum erstenmal sank der Silberpreis unter diese Grenze im Jahre 1872, als Deutschland zur Goldwährung überging. Mit der fortgesetzten Ausdehnung der Goldwährung in Europa ging der Preis des Silbers konstant zurück, um im Jahre 1893, nach Aufhebung der Shermanact, (durch die das Schatzamt zum jährlichen Ankauf einer bestimmten Silbermenge verpflichtet war), auf ungefähr die Hälfte seiner ehemaligen Wertbemessung zu sinken. Von da ab hielten sich die Preisschwankungen in den Grenzen von 31 und 22 d und wurden im wesentlichen durch den jeweiligen Bedarf Chinas und Britisch-Indiens bestimmt. Denn China ist nach wie vor bei der Silberwährung geblieben, und in Britisch-Indien ist trotz der Geltung der englischen Goldwährung im Inlandsverkehr die Silberrupie die herrschende Münzeinheit.

Während des Krieges hat sich das Bild des Silbermarktes wesentlich geändert. Nach Kriegsausbruch hat das Silber ebenso wie alle Waren einen heftigen Preisfall bis auf 22½ d erlitten und sich sehr bald wesentlich erholt. Hierzu haben ganz verschiedene Umstände beigetragen. Ebenso wie auf dem Kontinent hat sich schon in den ersten Wochen des Krieges in England, als die Goldzahlungen vorübergehend eingestellt und die Currenchnoten ausgegeben wurden, eine überaus rege Nachfrage nach Hartgeld, nach Silberscheidmünzen, geltend gemacht, der infolge des bis dahin geringen Umlaufes nur durch forcierte Prägungen entsprochen werden konnte. Der englische Staat wurde dadurch zu einem der großen Silberkäufer. Die Zentralstaaten waren auf dem Silbermarkt durch die englische Blockade ausgeschaltet, und die Staaten der lateinischen Münzunion konnten aus ihrer großen inneren Silberreserve schöpfen. Neben England war Ostasien Käufer im großen Stil. Schon im Frieden hat Indien an einem konstanten Mangel an Rupien gelitten, der noch dadurch verschärft wurde, daß England das Geltungsgebiet dieser Münze in allen seinen neuen Kolonien ausgedehnt hat und die Theaurierungstendenz in den unruhigen Zeiten gestiegen ist. Der chinesische Silbervorrat, der an und für sich vor dem Kriege sehr bedeutend war, war der kümmerlichen Nachfrage Rußlands ausgesetzt, das wegen seiner wenig gefestigten Währungsverhältnisse noch mehr als die anderen kriegsführenden Staaten gezwungen war, seinen Silbergeldumlauf zu erhöhen. Infolgedessen hat sich China bald aus einem Abgeber in einen Käufer auf dem internationalen Silbermarkt verwandelt.

War dieserart die Nachfrage nach diesem Edelmetall gewaltig durch den Krieg gesteigert, so ging andererseits das Angebot konstant zurück. In Mexiko, dem wichtigsten Produktionsgebiet, ist die Gewinnung der Erze, die zum großen Teil in den Vereinigten Staaten verarbeitet wurden, infolge der inneren Wirren so stark gesunken, daß sich Carranza zu einem Ausführverbot entschließen mußte. In den Vereinigten Staaten, wo das Silber auch in großem Maßstabe aus den Rückständen bei der Herstellung anderer Metalle, wie Blei und Kupfer, gewonnen zu werden pflegte, mußte diese Erzeugung infolge der fortgesetzten Abwanderung der geschulten Arbeiter in die Kriegsindustrie immer mehr eingeschränkt werden. Dazu kam noch der ganz besondere Umstand hinzu, daß in der Union der Bedarf an Silber, nicht so sehr für monetäre als für kunstgewerbliche Zwecke, infolge des stark gewachsenen Reichtums ungeheuer zugenommen hat, so daß aus diesem Titel die Silberausfuhr stark eingeschränkt wurde. Wenn trotzdem der Silberpreis in New-York sich ständig unter der Londoner Parität hält, so ist dies mit großer Wahrscheinlichkeit auf den Umstand zurückzuführen, daß die U-Bootgefahr und die überaus hohen Fracht- und Versicherungskosten die Versendung des Metalls über See zumindest sehr erschweren.

Sowohl die wesentlich gestiegene Nachfrage als auch der Produktionsrückgang sind somit direkt oder indirekt auf die Kriegsergebnisse zurückzuführen. Mit der Rückkehr normaler Verhältnisse ist um so eher auf eine entsprechende Preiskermäßigung zu rechnen, als sich die Produktion des Silbers bei einigem Anreiz mit Leichtigkeit wesentlich heben läßt. Unter diesen Umständen kann wohl von einer Wiederkehr der Doppelwährung nicht die Rede sein.